

SKI ALPIN

Erster Übersee-Einsatz für Markus Ganahl

Liechtensteins Slalom-Ass Markus Ganahl hat seinen ersten Übersee-Einsatz in dieser Saison. Der Triesenberger nimmt heute Mittwoch und morgen in Winter Park/Colorado zwei Slaloms des NorAm-Cups in Angriff. Richtig ernst wird es für Ganahl drei Tage später, beim Weltcup-Auftakt der Slalom-Artisten in Park City.

Weltcup-Programm für Nordamerika

Herren:
 Samstag, 22.11.: RTL Park City (Start 18.00/21.00 Uhr)
 Sonntag, 23.11.: Slalom Park City (18.00/21.00 Uhr)
 Samstag, 29.11.: Abfahrt Lake Louise (20.15 Uhr)
 Sonntag, 30.11.: Super-G Lake Louise (18.45 Uhr)
 Samstag, 6.12.: Abfahrt Vail/Beaver Creek (19.00 Uhr)
 Sonntag, 7.12.: Super-G Vail/Beaver Creek (19.00 Uhr)

Damen:
 Freitag, 28.11.: RTL Park City (18.00/21.00 Uhr)
 Samstag, 29.11.: Slalom Park City (18.30/21.30 Uhr)
 Freitag, 5.12.: Abfahrt Lake Louise (18.45 Uhr)
 Samstag, 6.12.: Abfahrt Lake Louise (20.15 Uhr)
 Sonntag, 7.12.: Super-G Lake Louise (18.00 Uhr)

Schweizer Skiteam zwischen top und Flop

Das Schweizer Skiteam steht im «Zwischenwinter» 2003/04 ohne WM und Olympia vor einer schwierigen Aufgabe. Nach den Rücktritten von Michael von Grünigen und Corinne Rey-Bellet ist der Grat zwischen top und Flop schmal geworden. Das Männer-Team ist in den technischen Disziplinen zu unausgeglichen und fragil, um spektakuläre Topresultate in Serie liefern zu können. Lläuft es Didier Cuche und Didier Défago im Riesenslalom nicht nach Wunsch (wie in Sölden) oder fällt Silvan Zurbriggen im Slalom aus, versinken die Schweizer in der Anonymität der Masse. Bei den Frauen ist die Ausgangslage eindeutig. Weiter als auf den 6. Platz, den sie noch knapp vor dem One-Woman-Team Janica Kostelic aus Kroatien halten konnten, können die Schweizerinnen in der Teamwertung kaum mehr abrutschen.

Damenrennen in Veysonnaz statt Santa Caterina

Kurz vor der Fortsetzung der alpinen Weltcup-Saison in Nordamerika hat der Internationale Skiverband (FIS) noch offene Terminfragen geklärt. Die für den 14. und 15. Februar im italienischen Santa Caterina geplanten Damenrennen werden nach Veysonnaz verlegt. Dort finden am 10. und 11. Jänner eine Abfahrt und ein Super-G statt, teilte die FIS mit. Die für dieses Wochenende in Lech am Arlberg geplante Kombination wird nach nicht erfüllten Sicherheitsbestimmungen des österreichischen Nobelskiorts ersatzlos gestrichen. Die vorgesehene Abfahrt von Lech wird nach derzeitiger Planung eventuell am 30. Jänner in Haus im Ennstal stattfinden.

Saison für Greber vorbei

Für den Abfahrer Christian Greber ist die Saison gelaufen. Der Vorarlberger muss heute Donnerstag neuerlich am linken Knie operiert werden. Die Verletzung stammt noch von seinem Trainingssturz vor einem Jahr und lässt immer noch keine Rennbelastung zu. Greber verbleibt damit weiter im Verletztenstatus. Nächstes Ziel für den 31-Jährigen ist die Weltmeisterschaft 2005 auf seiner Lieblingsstrecke in Bormio.

«Herminator» startet mit gebrochener Rippe

Angeschlagen sind Österreichs Skistars in die USA geflogen: Stephan Eberharter mit einer gerade überstandenen Grippe, noch schlimmer aber hat es Hermann Maier erwischt. Der Salzburger hatte sich bereits in der Woche vor Sölden beim Crash mit einer Torstange eine Rippe angebrochen. Diese schmerzhafteste Verletzung wird den ohnehin an Knieproblemen laborierenden «Herminator» zumindest weitere zwei Wochen behindern. «Ich wollte kein grosses Tamtam machen, es hätte ja nach einer Ausrede geklungen», erklärte der seit Freitag in Beaver Creek zum Training weilende Maier, warum er diese unangenehme Verletzung lange geheim gehalten hätte und trotzdem beim Auftakt in Sölden an den Start gegangen war.

Top-Ten-Plätze im Visier

Am Samstag erfolgt für Markus Hasler der Start in eine neue Weltcup-Saison

BEITOSTÖLEN – Nach wochen- und monatelangen Vorbereitungen nehmen die Langläufer am Samstag die neue Weltcup-Saison in Angriff. Weil kein Grossanlass stattfindet, stehen für die Athleten die Gesamtwertung oder einzelne Veranstaltungen im Vordergrund. Markus Hasler konzentriert sich auf einzelne Wettkämpfe und will dabei Top-Ten-Klassierungen erreichen.

• Toni Nützi, Beitostölen

Verwundert reibt sich der langjährige Beobachter die Augen. Mit seinen 32 Jahren zählt der Eschner bereits zu den Routiniers – um nicht von Veteranen zu sprechen – der Szene. 1992 bei den Olympischen Winterspielen in Albertville trat der Elektromonteur erstmals ins internationale Rampenlicht. Nur wenige andere noch aktive Athleten weisen eine vergleichbare Langlaufgeschichte auf. Zu erwähnen sind Kristen Skjeldal (No), Michail Botwinow (Russ/Ö), Andrus Veerpalu (Est), Juan Jesus Gutierrez (Sp) sowie die Finnen Mika Myllylä und Jari Isometsä. Doch in einer mit Technikgepaarten Ausdauer-Sportart ist das Alter alles andere als ein Hindernis.

Hauptvorbereitung daheim

Den Sommer hindurch hat Markus Hasler hauptsächlich in heimischem Gefilde trainiert. Gegen den Herbst hin schloss er sich in gewohnter Weise den Österreichern unter Trainer Emil Hoch an und war zweimal in Ramsau (Ö) sowie in Vuokatti (Fi) im Tunnel auf Kunstschnee. An der gleichen Stätte, aber im Freien hat der Eschner seine letzten Vorbereitungen für den Weltcup-Auftakt getroffen. Hasler wird direkt in das vier Autostunden von Oslo entfernte Sommer- und Winter-Resort Beitostölen zum ersten Vergleich mit der Weltelite anreisen. Die kleine, aber auf eine betuchte Klientele zählende Ortschaft war schon bei zwei früheren Gelegenheiten Gastgeber des Langlauf-Weltcups. Im November 1997 erreichte Markus Hasler über 10 km in der klassischen Technik den 36. Platz. Drei Jahre später resultierten ein 21. resp. 25. Rang über die 10 km frei resp. klassisch.

Dass er den Hauptteil seiner Vorbereitungen auf den Winter daheim bestreiten konnte, kam Markus Hasler gelegen: «Ich bin es so gewohnt. Es handelte sich um meine Entscheidung, und ich sagte Trainer

Hoch, dass ich meine Vorbereitungen in Ruhe treffen will. Natürlich fehlen so Vergleichswerte mit anderen Athleten. Aber ich spüre selbst, ob ich gut in Form bin oder nicht.» Er habe den Weg des Erfolges wieder beschreiten wollen, fügte der Eschner an. Mit diesem Hinweis kann er auf den letzten Winter verweisen, den er mit seinem 7. Platz in Kiruna (Sd) über 10-km-Skating vielversprechend eingeläutet hatte.

Den Höhepunkt bildeten Haslers «Herzschoker» an der WM im Val di Fiemme (It), als er im doppelten Verfolgungsstart als Vierter eine Medaille nur um wenige Zentimeter verpasste, sowie die ausgezeichnete Leistung als Siebter über 50 km. Diese beiden Ergebnisse trugen massgeblich dazu bei, dass Markus Hasler (wieder) der so genannten «roten Gruppe» der 30 weitbesten Langläufer angehört. Für die Athleten stellt dies einen Erfolgsausweis dar, und für den nationalen Ski-Verband des betreffenden Langläufers eine finanzielle Erleichterung, weil die Weltcup-Veranstalter die Reise- und Aufenthaltskosten zu übernehmen haben.

Hauptziel «rote Gruppe»

Die Wahrung der Zugehörigkeit zu dieser «roten Gruppe» stellt eines der wesentlichen Vorhaben Markus Haslers in diesem Winter dar. Der Eschner wird sich zu diesem behufs vereinzelter Rennen herauspicken, d. h. also nicht das volle Programm der 20 Weltcup-Wettkämpfe bestreiten, was nur schwer zu verkraften wäre. Im Vordergrund stehen dabei die in der freien Technik angesetzten Rennen, in denen Hasler in der jüngeren Vergangenheit besonders erfolgreich war. Die Doppelverfolgung und nur vereinzelt, in der klassischen Technik ausgeschriebene Wettkämpfe stehen vornehmlich auf der Liste des Eschners.

Beinahe gänzlich in Vergessenheit geraten sind die Sprints, obwohl Markus Hasler in dieser jungen Disziplin den einzigen Podium-Platz im Weltcup seiner Karriere erreichte. Am 9. Dezember 2001 war er in Cogne (It) hinter den Cracks Cristian Zorzi (It) und Tor Arne Hetland (No) Dritter geworden. Hasler zu seiner Zurückhaltung: «Im Sprint sind immer mehr Spezialisten und kaum noch Allrounder anzutreffen. Alleine schon das Überstehen der Qualifikation und damit der Vorstoss in die Viertelfinals ist ausserordentlich schwierig. Wenn man sich nicht ex-



Für Markus Hasler stehen die Rennen in der freien Technik im Vordergrund.

plizit auf die Sprints vorbereitet, hat man kaum mehr eine Chance.»

Stellenwert nicht vergleichbar

Alle sieben Sprints zählen in dieser Saison für den Gesamt-Weltcup, und diese Neuerung hat unter den Athleten und ihren Betreuern für erheblichen Gesprächsstoff gesorgt. Wie kann man einen Kurzzeit-Anlass mit maximal vier Einsätzen (Qualifikation, Viertel-, Halb- und Final) mit einem 50-km-Marathon auf die gleiche Stufe stellen? «Der Stellenwert ist nicht vergleichbar», merkt Markus Hasler an.

Seine Bedenken gehen indessen in eine andere Richtung: «Wenn ein Sprinter eine gute Phase hat, kann er mit vier Siegen 400-Weltcup-Punkte einheimsen. Damit hat er im Schlussklassement eine Rangierung unter den zehn besten Athleten auf sicher. Über die grösseren Distanzen ist es aber wenig wahrscheinlich, dass ei-

nem Läufer vier Erfolge gelingen.» Der Eschner anerkennt andererseits aber auch, dass es im alpinen Skirennsport einen vielbeachteten Gesamt-Weltcup gibt, in dem Slaloms ebenso erfasst werden wie Abfahrten.

Diese Saison wird nicht nur von Markus Hasler, sondern auch von vielen anderen Athleten als Zwischenwinter und Testphase für die nächsten nordischen Weltmeisterschaften in Oberstdorf (De) sowie auf die Olympischen Winterspiele 2006 in Turin betrachtet. Dass der letzte Gesamtsieger Matthias Fredriksson alles daran setzen wird, seine Würde zu verteidigen, liegt auf der Hand. Generell dürften er und seine schwedischen Landsleute an Stärke gewonnen haben.

Zu beachten werden erneut die Deutschen sein, dann auch die Norweger sowie die Tschechen Lukas Bauer und Martin Koukal, der 50-km-Weltmeister.

Überraschende Niederlage für Vaduz II

SRCV-Cracks unterliegen Schlusslicht Schaffhausen mit 1:3

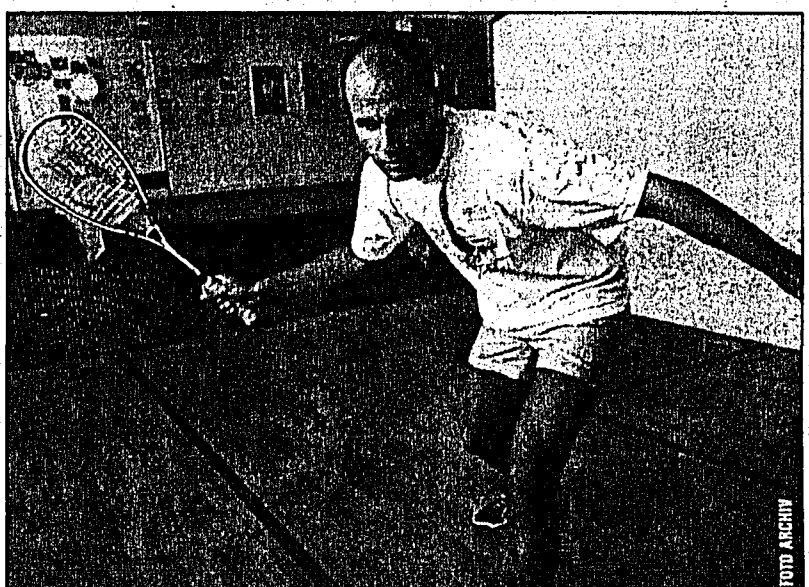
SCHAFFHAUSEN – Ohne die Nummer 1, Michel Haug angetreten, mussten sich die Vaduzer NLB-Squashler gegen Schaffhausen II geschlagen geben. Einzig Niels Hörnö konnte seine Partie für sich entscheiden.

• Stefan Lenherr

Mit dem Ziel die Tabellenführung zu behaupten ist die zweite Vaduzer Squash-Auswahl zum Schlusslicht nach Schaffhausen gereist. Trotz des verletzungsbedingten Ausfalls der Nummer 1, Michel Haug, traten die Residenzler als Favorit an. Doch es sollte nicht sein. Auf der Position 1 nahm Christian Zürcher Revanche an Ralf Wenaweser, der

den Schaffhausener vor nicht allzu langer Zeit im Dienste der ersten Mannschaft klar besiegte. Niels Hörnö dominierte seinen Gegner bis auf den zweiten Satz klar und erzielte den einzigen Punkt der Gäste. Auf Position drei war Peter Maier gegen Rolf Biber trotz höherer Klassierung chancenlos und unterlag mit 0:3. Der nachgerückte Gerhard Schober gab alles, doch er scheiterte knapp und verpasste es somit, wenigstens noch ein Remis für die Vaduzer herauszuholen.

Schaffhausen II – Vaduz II 3:1
 Position 1: Christian Zürcher (A2) – Ralf Wenaweser (A2) 3:0 (10:8; 9:5; 9:5). Position 2: Jens Lauber (B3) – Niels Hörnö (B2) 1:3 (4:9; 9:7; 3:9; 2:9). Position 3: Rolf Biber (C1) – Peter Maier (B3) 3:0 (9:4; 9:2; 9:1). Position 4: Philipp Waldner (C2) – Gerhard Schober (C1) 3:2 (4:9; 10:9; 5:9; 9:2; 9:1).



Niels Hörnö erzielte in Schaffhausen den Ehrenpunkt für die Vaduzer.